



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des Ursprungs, Fortgangs und Verfalls der Wissenschaften in Griechenland und Rom

Meiners, Christoph

Lemgo, 1782

Zweite Beylage.

urn:nbn:de:hbz:466:1-29745

Zweyte Beylage.

ib. p. 219. Man hat dem Plato in alter und neuer Zeit so viele falsche und ungereimte Meynungen über seine Ideen aufgebürdet, daß ich nicht umhin kann, diese Meynungen noch kurz in einer Anmerkung zu prüfen, deren Inhalt man vielleicht ein Jahrhundert früher in ein halb Duzend langweiliger Disputationen oder Programmen ausgestreckt hätte. Seneca unterscheidet *idea* von *eidos*. Jene ist, sagt er, nach dem Plato das Muster, nach welchem etwas gemacht; dieses hingegen die Form, die nach dem Ideal einem Werke einge- druckt wird. Ep. II. 58. Alterum exemplar est, alterum forma ab exemplari sumpta & operi imposita, alterum artifex imitatur, alterum facit. Habet aliquam faciem statua: haec est *Idos*. Habet aliquam faciem exemplar ipsum, quod intuens opifex, statuum figuravit: haec *Idea* est. Etiamnum aliam desideras distinctionem? *Idos* in opere est; *Idea* extra opus, nec tantum extra opus est, sed ante opus. Von diesem Unterschiede der Bedeutungen der Wörter *idea* und *eidos* weiß Plato nichts. Er nennt die ewigen Urbilder bald *εικονας*, bald *ειδη*, bald *ιδεας*, bald *παρὰδειγματα*, bald *τα κατὰ ταυτα*, και *ὁσαυτως εχοντα*, bald endlich *μοναδας*, I. c. imp. 472. Tim. & 155. in Plut. und gibt den Arten und Gattungen der Dinge, die nach ihnen hervorgebracht worden, gleichfalls den Namen *ειδη*. Plato zählte zwar die Ideen unter den Ursachen der Dinge auf, allein er nahm der letztern nicht so viele an, als mehrere Schriftsteller ihm gegeben, und hielt sie noch vielweniger für wirkliche Substanzen, wie viele Gelehrte geglaubt haben. Seneca (Ep. 65.) und Simplicius (in Phys. Arist. fol. 3. a.) eignen ihm fünf Arten von Ursachen

zu, die ich mit den Worten des Seneca anführen will: *Quinque ergo causae sunt, ut Plato dicit, id ex quo, id a quo, id quo, id ad quod, id propter quod novissime id, quod ex his est.* Tanquam in statua (quia de hoc loqui coepimus) id ex qua, aes est: id a quo, artifex est: id quo, forma est, quae aptatur illi: id ad quod, exemplar est, quod imitatur is, qui facit: id, propter quod, facientis propositum est: id quod ex istis est, ipsa statua. Seneca zählt hier nicht fünf, sondern sechs causarum genera auf, unter welchen aber die, welche er id quo und propter quod nennt, erdichtet sind. Plato erkannte nur vier, die Materie, die Ideen, die Gottheit und die Körperwelt, die aus diesen und durch diese entstanden ist, in Philebo p. 160. *πρωτον μεν τοιουνυ απειρον (hierunter versteht er die Materie) λεγω, δευτερον δε περας (die Ideen) επειτ' εκ τετων τριτον μικτην μαι γεγενημενην εσταν, την δε της μιξεως αιτιαν και γενεσεως τεταρτην λεγων.* Bisweilen ließ er die Gottheit weg, wie im Timäus p. 488 *εν δ' εν τω παροντι χρη γενη διανοηθηναι τριττα. το μεν γιγνομενον, το δ' εν ω γιγνεται, το δ' οθεν αφομοιομενον, φουεται το γιγνομενον. και δη και προς εικασαι πρεπει, το μεν δεχομενον μητρι, το δ' οθεν πατρι, την δε μεταξυ τετων φουιν εκγονω νοησαι τε &c.* Es war immer seltsam, daß er die Ideen, nach welchen alle Dinge seiner Meinung nach gebildet worden, noch mehr aber, daß er die hervorgebrachten Dinge selbst, die doch ganz Wirkung waren, für eine eigene Art von Ursachen hielt. Mehrere Platoniker nahmen daher nur die Gottheit, die Materie und die Ideen als Grundursachen an, (Apul. p. 281.) und hätten eigentlich nur die beiden ersten dafür gelten lassen sollen. Diese Aufzählung der Ideen unter den Grundursachen, ferner die Mißdeutung der oben angeführten Redensarten, deren

Ur

Ursprung und Anspielung man nicht fühlte, endlich die unzähligen Stellen, in welchen Plato die Ideen Wesen, *σώιας*, und unwandelbare ewige Dinge nennt, waren allem Vermuthen nach die Hauptgründe, welche einige Ausleger des Plato und mehrere berühmte Gelehrte der neuern Zeit auf die Meinung führten, daß Plato wenigstens bisweilen unter Ideen nicht Begriffe im Gottesverstande, sondern für sich bestehende Wesen verstanden habe. (Man sehe außer Bruckern Monbaddo of the origin of language I. Cha. 9. Gedike Histor. Phil. ex Cic. collecta p. 182. 183.) Allein ewige außer dem Verstande existirende Urbilder der wirklichen Arten und Gattungen der Dinge haben etwas so widersprechendes und undenkbares, daß man sie meinem Urtheile nach keinem verständigen Mann, ohne die unzweideutigsten Zeugnisse in seinen Schriften belegen kann. Solche Zeugnisse hat man bisher nicht beigebracht, und wird sie auch gewiß niemals aufreiben können. Hingegen widersprechen dieser Meinung alle die Stellen des Plato, wo er die ewigen Muster mit den Idealen oder Mustern vergleicht, nach welchen Künstler arbeiten. (Man sehe de Rep. vol. II. p. 4. & 286 - 290.) Auch hat unter den größten alten Schriftstellern nicht allein keiner dem Plato die Behauptung von für sich bestehenden Urbildern zugeschrieben, sondern sie haben auch alle seine Ideen für ewige Begriffe in Gottes Verstande gehalten. (Man sehe Arist. I. c. Cic. Ac. quaest. I. 8. Senec. Ep. 58. 65. Apul. p. 251. Attic. ap. Euf. Praep. Evang. XV. 13. Endlich Plutarch und die neuen Platoniker an unzähligen Stellen.) Herr Gedike glaubt in folgenden Worten des Aristoteles eine Bestätigung der Meinung derjenigen zu finden, welche die Ideen des Plato für wirkliche Substanzen halten; *αλλ' ο' μιν Σωκρατης τα καθ' ολα, & χωριτα εποικει, & δε τ' ες ορισμ' ο'ι δ' εχωρισαν, και τα τοιαυτα των*

οντων ideas προσηγορευσαν. Met. μ. δ. p. 201. Allein die Wörter τα καθ' ελα und τας οεσς zeigen, daß er unter den Ideen des Plato keine Substanzen, sondern abstracte Begriffe und Erklärungen derselben verstanden habe. Die Ausdrücke ο μεν Σωκρατης ε χωρισα ποιει, bedeuten weiter nichts, als daß Sokrates die allg. meinen Begriffe nicht als etwas von den Arten und Gattungen wirklicher Dinge, und den Ideen, die sie in uns hervorbringen, verschiedenes betrachtet habe. — So wie man zu einer gewissen Zeit alles, was man im Plato fand, von den Pythagoreern ableitete, so glaubte ein gewisser Alkimus auch, die Lehre des erstern von den Ideen, oder von den verständlichen und sinnlichen Dingen im Epicharmus zu entdecken III. 10. & sq. Diog. Zum Glück hat Diogenes die Fragmente ausgezeichnet, auf welche Alkimus sich berief, und man kann sich daher selbst überzeugen, daß in diesen Fragmenten zwar etwas von der Wandelbarkeit aller Dinge, aber durchaus nichts von Platonischen Ideen vorkommt. Außer dem Alkimus ist es keinem andern, wenigstens keinem berühmten Schriftsteller eingefallen, die Lehre von den Ideen einem ältern Weltweisen zuzuschreiben. Aristoteles, der diese Erdichtungen seines Lehrers lächerlich machte, würde es gewiß nicht verschwiegen haben, wenn Plato sie dem Epicharmus, oder einem andern Pythagoreer geraubt hätte. Aristoteles zeigt aber ausführlich die Unterschiede der Ideen des Plato und der Zahlen der Pythagoreer, (Met. ε. 5. p. 15.) und gibt auch die Art und Veranlassungen an, auf und durch welche der erste auf seine Meinung gekommen sey.

Dritte